

**Zeitschrift:** Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz

**Herausgeber:** Bundesamt für Bevölkerungsschutz

**Band:** 4 (2011)

**Heft:** 9

**Artikel:** Schrittweiser Aufbau des Sicherheitsverbunds Schweiz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-357918>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen

# Schrittweiser Aufbau des Sicherheitsverbunds Schweiz

Der Sicherheitspolitische Bericht 2010 bildet nicht nur die Sicherheitspolitik des Bundes ab, sondern auch jene der Kantone und Gemeinden. Ein Schwerpunkt der sicherheitspolitischen Strategie liegt darin, die Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsinstrumenten des Bundes und der Kantone zu intensivieren und zu verbessern. Dazu bauen Bund und Kantone gemeinsam den Sicherheitsverbund Schweiz auf.

Der Sicherheitsverbund Schweiz (SVS) vereinigt und koordiniert die Leistungen aller nationalen Sicherheitsakteure, sodass die Schweiz flexibel, umfassend, rechtzeitig und wirkungsvoll auf sicherheitspolitische Bedrohungen und Gefahren reagieren kann. Der SVS kommt vor, während und nach sicherheitspolitisch relevanten Ereignissen zum Tragen. Er baut auf den geltenden Zuständigkeiten und Kompetenzen der Partner auf, schafft keine zusätzlichen Hierarchiestufen und stellt die verfassungsrechtliche Kompetenzauflistung nicht in Frage.

## Neuer Konsultations- und Koordinationsmechanismus

Zur Umsetzung braucht es auf nationaler Ebene einen von Bund und Kantonen getragenen Konsultations- und Koordinationsmechanismus (KKM SVS). Er soll sicherstellen, dass Entscheide und Massnahmen auf politisch-strategischer und auf operativer Stufe aufeinander abgestimmt werden. Im Alltag befasst sich der KKM SVS mit der sicherheitspolitischen Agenda, Lagebeurteilungen, mittel- und langfristigen Nachrichtenbedürfnissen, Risikoanalysen und Vorsorgeplanungen, Ausbildungsmassnahmen und Übungen. Darüber hinaus soll das sicherheitspolitische Krisenmanagement im überregionalen oder nationalen Ereignisfall verbessert werden: Bei Grossereignissen, Katastrophen und Notlagen, die mehrere Partner des SVS fordern, sorgt der Mechanismus für die rasche gemeinsame Entscheidfindung

und wirksame Zusammenarbeit aller Partner und ihrer Mittel.

Die Umsetzung basiert auf den positiven Erfahrungen der Plattform KKPD-VBS-EJPD-MZDK: In diesem Gefäss konnten gemeinsame Aufgaben von Bund und Kantonen im Sicherheitsbereich bearbeitet und pragmatisch gelöst werden. Im Januar 2011 hat der Bundesrat im Einklang mit den Kantonen die Politische Plattform des KKM SVS bestimmt. Sie wird gebildet von den Chefs VBS und EJPD (Bundesrat Ueli Maurer und Bundesrätin Simonetta Sommaruga) sowie den Präsidenten der kantonalen Regierungskonferenzen RK MZF und KKPD (Regierungsrat Hans Diem und Regierungsrätin Karin Keller-Sutter). Zur Leitung eines neuen Steuerungsausschusses (vgl. Kasten) soll noch in der ersten Hälfte 2011 ein Delegierter des Bundes und der Kante gewählt werden.

## «Strategie Bevölkerungs- und Zivilschutz 2015+»

Einen wichtigen Baustein beim Aufbau des SVS bildet das Projekt «Strategie Bevölkerungs- und Zivilschutz 2015+». Darin sollen Bund und Kantonen gemeinsam die Zielvorstellungen für den Bevölkerungs- und Zivilschutz nach 2015 formulieren und das gemeinsame Vorgehen aller Akteure im SVS zur Erreichung dieser Ziele festlegen. Die Projektleitung liegt beim Urner Regierungsrat Josef Dittli, ehemaliger Präsident der Militär- und Zivilschutzzdirektorenkonferenz.

## Steuerungsausschuss KKM SVS

Vertreter Bund	Vertreter Kantone (und Gemeinden)
<ul style="list-style-type: none"> <li>Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)</li> <li>Direktor Bundesamt für Polizei (fedpol)</li> <li>Direktor Nachrichtendienst des Bundes (NDB)</li> <li>Chef Sicherheitspolitik VBS</li> <li>Chef des Armeestabes</li> <li>Chef des Lenkungsausschusses Intervention Naturgefahren (LAINAT)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Generalsekretär Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKPD)</li> <li>Generalsekretär der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz, Feuerwehr (RK MZF)</li> <li>Präsident Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS)</li> <li>Präsident Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz (KVMBZ)</li> <li>Präsident Instanzenkonferenz</li> <li>Präsident Schweizerische Vereinigung Städtischer Polizeikommandanten (SVSP)</li> </ul>

Im erweiterten Steuerungsausschuss treten Vertreter von eidgenössischen Departementen, Regierungskonferenzen und interkantonalen Fachorganisationen hinzu.